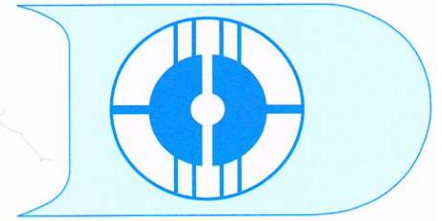


Interessengemeinschaft Niere Rhein-Ahr-Eifel e.V.

Mitglied im Bundesverband Niere e.V.



Am Donnerstag, den 18.08.2022 fand im Hörsaal des Biomedizinischen Zentrums (BMZ) des Universitätsklinikums Bonn (UKB) das Patientenkolloquium "**Wenn die Niere nicht mehr richtig arbeitet - Nierentransplantation und dann?**" statt.

Referenten waren Frau Prof. Sibylle von Vietinghoff, Medizinische Klinik I, Leiterin der Nephrologie; und Herr Prof. Guido Fechner, Leitender Oberarzt der Klinik für Urologie.

Beide erzählten anschaulich über die möglichen Ursachen einer Nierenfunktionseinschränkung bis zum Nierenversagen. Aus Sicht des Urologen sind z. B. Harnleiterprobleme, Urinrücklauf in die Niere und auch bestimmte Nierensteine Ursachen, um die Niere dauerhaft zu schädigen. Aber auch die Volkskrankheiten Bluthochdruck und Diabetes sowie genetisch bedingte Krankheiten wie die Polyzystische Nierenerkrankung führen häufig zum Nierenversagen.

Wenn dies der Fall ist, muss eine Nierenersatztherapie begonnen werden. Frau Prof. von Vietinghoff erläuterte die gängigen Nierenersatzverfahren, Hämodialyse und Peritonealdialyse.

Die beste Lösung ist allerdings die Nierentransplantation. Beide Referent:innen gingen auf die dafür nötigen Voruntersuchungen und Voraussetzungen, z. B. Gesundheitszustand des/der Patient:in, ausführlich ein und erläuterten die Vorgehensweise im Universitätsklinikum Bonn. Bonn ist eins von vielen Transplantationszentren in Deutschland. Deutschland ist mit 8 anderen Ländern im Eurotransplant-Verbund organisiert. Über Eurotransplant werden die gespendeten Organe nach bestimmten Kriterien verteilt. Es müssen z. B. verschiedene Gewebemerkmale und die Blutgruppe von Spender und Empfänger übereinstimmen. Auch die Wartezeit auf ein Organ spielt eine Rolle. Leider beträgt die Wartezeit auf eine Niere durch den eklatanten Organmangel heutzutage im Schnitt ungefähr 11 Jahre. Als eine Lösung, die Wartezeit zu verkürzen, wurde die Lebendorganspende angesprochen, die gut geplant und oft auch schon vor Eintritt der Dialyse durchgeführt werden kann. Auch die sog. Ischämiezeit, d. h. die Zeit, in der das Spenderorgan nicht durchblutet ist, ist hier sehr kurz, da sofort nach Entnahme der Spenderniere mit minimalinvasiver OP-Technik diese dem Empfänger eingesetzt werden kann.

In Bonn werden Transplantations-Operationen der Nieren von den Urologen durchgeführt, in anderen Transplantationszentren gibt es dagegen manchmal spezielle Transplantationschirurgen. Vor- und Nachsorge nach der Transplantation wurden angerissen, auch die leider in den letzten Jahren sinkenden Organspendezahlen.

Aus dem Publikum kamen einige Fragen zur Lebendspende bei älteren Patienten. Frau Prof. von Vietinghoff bot an, dass jede(r) Interessierte einen Termin in der Transplantationsprechstunde vereinbaren könne.

Die IG Niere hatte einen Infostand vor dem Hörsaal, der gut besucht wurde. Da das Thema "Nierenerkrankungen" doch sehr speziell ist, waren im wesentlichen Betroffene oder Angehörige erschienen, die auch an unserem Verein und den Informationsmaterialien interessiert waren. Im Anschluss konnten wir noch kurz mit Frau Prof. von Vietinghoff reden, die sich ebenfalls über unseren Infostand freute.